

Für ein gerechtes Niedersachsen!



Forderungen des
Paritätischen Wohlfahrtsverbands
Niedersachsen e.V.
zur Landtagswahl 2017

Kurzfassung

Impressum

Herausgeber

Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.
GandhisträÙe 5a | 30559 Hannover
Telefon 0511 52486-0 | Fax 0511 52486-333
landesverband@paritaetischer.de
www.paritaetischer.de

V.i.S.d.P.: Birgit Eckhardt, Vorsitzende
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.

Hannover, August 2017

Redaktion

Anne Günther
Uwe Kreuzer
Nikolai Nemitz
Nadja Fischer
Barbara Heidrich

Gestaltung

Steeeg Hannover GmbH
www.steeeg.de

Druck

Lebenshilfe Braunschweig gemeinnützige GmbH
Druckerei,
E-Mail: druckerei@lebenshilfe-braunschweig.de

Bildnachweise

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
(Titelbild, Seiten 3, 4, 5, 12)
Anna-Kristina Bauer (Seite 6)
Fotolia.de (Gina Sanders – Seite 9,
Robert Kneschke – Seite 11)
Lukas Lehmann Photography (Seite 7),
Photocase.de (Iknim – Seite 15)
Pixelio.de (Schubalu – Seite 8,
Uta Herbert – Seite 13, Birgitta Hohenester – Seite 14)
VGB e.V./INTAKT Syke (Seite 10)

Die Forderungen des
Paritätischen Wohlfahrtsverbands
Niedersachsen e.V. zur
Landtagswahl 2017 sind in drei
verschiedenen Varianten erschienen:

Langfassung (DIN A4)
Kurzfassung (DIN A5)
Version in Leichter Sprache

Alle drei Versionen sind
im Internet unter
www.paritaetischer.de zu finden.

Gefördert durch die



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

die nächste niedersächsische Landesregierung steht vor großen Herausforderungen – in der Verkehrspolitik, in der Landwirtschaft, in Sicherheitsfragen. Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. will auf die soziale Dimension der Landespolitik aufmerksam machen. Der Paritätische versammelt rund 850 Mitgliedsorganisationen mit einer Million Mitgliedern, 75.000 Haupt- und 50.000 Ehrenamtlichen unter seinem Dach. In den Kreisverbänden des Paritätischen selbst arbeiten mehr als 3000 Menschen ganz nah am Menschen. Der Paritätische weiß, wo der Schuh drückt.



Wer sich anschaut, wie wenig durchlässig unser Bildungssystem ist, wie Familien händeringend nach bezahlbarem Wohnraum suchen, wie auch in Niedersachsen Arm und Reich auseinanderdriften – wer das sieht, der weiß: Unser Land kann, unser Land muss sozialer werden, gerechter. Menschlicher.

Ob bei der Inklusion von Menschen mit Behinderung, bei der Integration von Flüchtlingen, bei der Betreuung von Langzeitarbeitslosen: Längst läuft da nicht alles gut. Wir haben Ideen, wie es besser gehen kann – lesen Sie die folgenden Seiten! Dort schildern wir unsere Vorstellung von einem gerechten, menschlichen Niedersachsen. Sprechen Sie mit den Kandidatinnen und Kandidaten für die Landtagswahl darüber. Fordern Sie eine soziale Politik ein. Und vor allem: Gehen Sie wählen!

Herzlichst, Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Birgit Eckhardt". The signature is fluid and cursive.

Birgit Eckhardt
Vorsitzende



Inklusion in allen Bereichen umsetzen

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Davon sind wir in Niedersachsen noch weit entfernt. Im Gegensatz zur weit verbreiteten Meinung, dass Inklusion nur für behinderte Menschen ein zentrales Thema ist, betrifft es hingegen uns alle. Erst wenn alle Menschen, egal welcher Nationalität oder Religion, ob mit oder ohne Behinderung, ob jung oder alt, an allem teilhaben können, sprechen wir von einer inklusiven Gesellschaft.

Dies fängt bereits bei den Kleinsten in den Tageseinrichtungen an, geht weiter in den allgemeinbildenden Schulen/ Förderschulen, über den Zugang zum

Arbeitsmarkt und spiegelt sich im familiären Leben und im Alter wider.

Wir als Gesellschaft müssen gemeinsam diesen Weg gehen. Erst wenn das Zusammenleben und der Umgang mit Verschiedenheit und Chancengleichheit eine Selbstverständlichkeit und somit Prinzip ist, sind wir am Ziel angelangt. Nicht nur der Mensch mit Behinderung hat sich, wie jeder Mensch, der Gesellschaft anzupassen, sondern für Inklusion ist insbesondere auch eine Anpassung der Gesellschaft nötig.

Und dafür hat die Politik die Richtlinien vorzugeben.



Forderungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen

■ Inklusion muss von klein auf gelebt werden

In Tageseinrichtungen für Kinder und Bildungseinrichtungen muss ausreichend und qualifiziertes Personal zur Verfügung stehen, um inklusive Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungskonzepte umzusetzen.

■ Inklusion bedarf finanzieller Unterstützung und ausreichender sachlicher sowie personeller Ausstattung

Assistenzleistungen, wie z. B. Schulbegleitung, müssen verbessert werden, und die Ausstattung und Einrichtung der Lernorte müssen an die Bedürfnisse der Lernenden angepasst werden.

■ Inklusion ist ein Prozess

In diesen muss die Gesellschaft einbezogen werden.

■ Inklusion muss in allen Bereichen gelebt und vorgelebt werden

Dafür benötigen wir mehr inklusive Arbeitsplätze und Modelle, wie inklusives Zusammenleben/Miteinander gestaltet werden kann.



Teilhabe von Menschen mit Behinderung verbessern

Ganz eng mit dem Thema Inklusion ist die Teilhabe von Menschen mit Behinderung verknüpft. Der Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist ein kleiner Schritt, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderung voranzutreiben. Die Teilhabe muss jedoch weiter gestärkt und ausgebaut werden.

Das Bundesteilhabegesetz legt gemäß dem Subsidiaritätsprinzip viele Regelungen in die Verantwortung der Länder. Unter anderem geht es darum, wer letztlich zuständig für die Ausgestaltung der Eingliederungshilfe ist, also auch für entsprechende Standards.



Forderungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen

■ Anpassung der landesweiten Standards

Gleiche Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderung unabhängig davon, in welchem Landkreis man lebt!

■ Den Menschen und seine Individualität in den Mittelpunkt stellen

Kein „Poolen“ von Leistungen.

■ Einbeziehung der betroffenen Menschen

Nur gemeinsam kann Teilhabe gelingen. Aus diesem Grund müssen behinderte Menschen miteinbezogen werden, wenn es um Gesetzesvorhaben, Aktionsplanungen oder auch nur um Einzelproblemlösungen geht.

■ Freie Wohnraumwahl

Wohnformen außerhalb von besonderen Wohnformen darf nicht nur theoretisch ein Vorzug gegeben werden. Hier sind realistische Möglichkeiten durch notwendige Hilfgewährung und Bereitstellung von bezahlbarem, barrierefreiem Wohnraum zu schaffen.



Armut in Niedersachsen nachhaltig bekämpfen

In Niedersachsen gelten nunmehr 15,9% der Bevölkerung als armutsgefährdet. In absoluten Zahlen ausgedrückt, sind das rund 1,3 Millionen Menschen. Trotz guter wirtschaftlicher Entwicklung und einer historisch hohen Beschäftigungsquote bleibt die Quote der Langzeitarbeitslosen konstant. Auch wenn viele der sozialpolitischen Maßnahmen auf Bundesebene getroffen werden, kann das Land über den Bundesrat Einfluss nehmen und durch eigene Programme zu mehr sozialer Gerechtigkeit in Niedersachsen beitragen.

Alarmierend ist, dass bei den Alleinerziehenden das Armutsrisiko inzwischen bei fast 50% liegt. Dieser Trend endet, bedingt durch prekäre Beschäftigungsverhältnisse, langfristig in Altersarmut. Wenn diese Entwicklung nicht durchbrochen wird, hat das nicht nur langfristige Folgen für jeden Einzelnen und unser Sozialleistungssystem, sondern auch für die Demografie unseres Landes. Denn Kinder stellen heute mehr denn je, überspitzt gesagt, ein Armutsrisiko dar.



Forderungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen

■ **Arbeit muss zum Leben reichen**

Prekäre Beschäftigungsverhältnisse müssen massiv eingeschränkt werden. Mittlere Einkommen müssen steuerlich entlastet und die paritätische Finanzierung der Sozialversicherung wiederhergestellt werden.

■ **Eine bessere Unterstützung der Alleinerziehenden**

Dazu gehören der Ausbau flexibler Kinderbetreuungsangebote, flexible Arbeitszeitmodelle und Unterstützungsleistungen, um eine dauerhafte Lösung aus der Armut sicherzustellen.

■ **Langzeitarbeitslosigkeit verhindern/abbauen**

Das Land Niedersachsen muss mehr Geld für nachhaltige Qualifizierung und Weiterbildung bereitstellen.



Integration im Alltag und am Arbeitsmarkt voranbringen

Auch wenn die Zahl der nach Deutschland kommenden Menschen in diesem Jahr rückläufig ist: Die Themen Migration und Integration haben in keiner Weise an Bedeutung verloren. Zumal bei der aktuellen weltpolitischen Lage nicht von einer Beruhigung der unterschiedlichen Konflikte ausgegangen werden kann.

Nachdem in den letzten Jahren die Phase des reinen Unterbringens vieler Flüchtenden – gemeinschaftlich mit professionellen Strukturen und sehr viel ehrenamtlichen Engagement – vielerorts abgeschlossen ist, gilt es jetzt, das Ankommen und die Integration zu fördern

und mit Maßnahmen zu unterstützen. Um diesen Prozess zu beschleunigen, müssen die Entscheidungen, ob die geflüchteten Menschen (dauerhaft) bleiben dürfen, deutlich schneller getroffen werden. Denn Menschen mit einer Bleibeperspektive sind motiviert, sich zu integrieren. Der Zugang zu Sprache und zum Arbeitsmarkt muss gewährleistet werden. Sprache und Arbeit sind die besten Garanten für eine erfolgreiche Integration. Um diese große gesellschaftliche Aufgabe zu bewältigen, muss das nach wie vor bestehende, große ehrenamtliche Engagement unterstützt und gefördert werden.



Forderungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen

■ Optimierung des Asylverfahrens

Gute Beratungsstrukturen und schnelle, qualifizierte Entscheidungen.

■ Unterstützung der Ehrenamtlichen

Durch hauptamtliche Strukturen, finanzielle Unterstützung und Abbau des bürokratischen Aufwands muss das Ehrenamt unterstützt werden.

■ Teilhabe ermöglichen

Durch Sprachkurse und Zugang zum Arbeitsmarkt kann Integration nachhaltig gefördert werden.



Pflegefachkräfte gewinnen, Angehörige unterstützen

Angesichts des demografischen Wandels und der veränderten Familienstrukturen wird es immer bedeutsamer, vor allem die häusliche Pflege gut zu regeln – zur Zufriedenheit der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen, auskömmlich für die Pflegedienste. Auch die Teilhabe von pflegebedürftigen Menschen zu sichern, ist eine wichtige Zukunftsaufgabe. Dabei sollten Selbständigkeit und Fähigkeiten der pflegebedürftigen Menschen sowie Förderung und Erhalt dieser Fähigkeiten im Mittelpunkt stehen. Dafür bedarf es innovativer und kreativer Lösungsansätze, wie zum Beispiel eine Öffnung der stationären Einrichtungen ins (Stadt-)Quartier

oder Dorf, koordinierte und aufeinander abgestimmte Versorgungsketten, eine geregelte Kooperation mit Ärzten, Physiotherapeuten, Apotheken, passgenaue Beratungsangebote für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen und ein flexibler Personaleinsatz.

Gleichzeitig gibt es einen zunehmenden Fachkräftemangel, dem ebenfalls begegnet werden muss. Dabei muss der Erhalt einer qualifizierten Pflege und Betreuung im Vordergrund stehen.



Forderungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen

■ Gute Regelung für die häusliche Pflege

Die häusliche Pflege und der Verbleib im gewohnten Umfeld sollten so lange wie möglich gewährleistet sein. Dazu gehören eine klare Positionierung des Landes in den Rahmenvertragsverhandlungen sowie das Erproben neuer Konzepte, zum Beispiel „Quartiers-Settings“.

■ Fachpersonalgewinnung

Es bedarf kreativer Ansätze Fachkräfte zu gewinnen, ohne dass die Qualität und die Standards der Pflege darunter leiden. Bürokratische Hemmschuhe, wie zum Beispiel die Pflegekammer, die keinerlei Vorteile sondern lediglich zusätzliche Kosten verursacht, müssen abgebaut werden.

■ Unterstützung von pflegenden Angehörigen

Die Politik ist aufgefordert, die Schaffung bzw. Weiterentwicklung eines Unterstützungssystems für pflegende Angehörige und dessen Finanzierung voranzutreiben.



Zusammenhalt fördern, Regionen stark machen

Niedersachsen ist ein Flächenland mit unterschiedlich stark entwickelten Regionen und Strukturen. Arbeitsplätze, Infrastruktur und kulturelle Angebote konzentrieren sich immer mehr auf die Metropolregionen oder zumindest auf die Mittel- und Oberzentren. Der ländliche Raum ist hingegen von Abwanderung und vom demografischen Wandel besonders betroffen. Dies hat für die dort lebenden Menschen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt gravierende Folgen.

Die Daseinsvorsorge auf dem Land ist vielerorts kaum noch zu gewährleisten. Es sind insbesondere ältere und kranke Menschen, welche auf Hilfe angewiesen sind. Pflegedienste und Essensdienste leisten diese Hilfe im Alltag. Es fehlt außerdem an Ärzten und wohnortnahen Möglichkeiten, sich mit Lebensmitteln und Medikamenten zu versorgen. Zudem ist gerade in ländlichen Regionen ein Quartiersmanagement in Anbetracht des demografischen Wandels besonders wichtig.



Forderungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen

■ Ländliche Regionen nicht vernachlässigen

Ausbau des Quartiermanagements ist auch in ländlichen Regionen erforderlich. Auch dörfliche Gemeinschaften brauchen Orte des Zusammenkommens und der Hilfe, bei welchen insbesondere ältere und pflegebedürftige Menschen die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe erhalten. Zudem muss der öffentliche Personennahverkehr im ländlichen Raum aufrechterhalten und möglichst ausgebaut werden.

■ Anreizprogramme schaffen

Das Land muss zur Ansiedlung von Ärzten auf dem Land ein Anreizsystem schaffen sowie Lösungsansätze für Versorgungskonzepte entwickeln und sich für die flächendeckende Erreichbarkeit von Post- und Bankdienstleistungen einsetzen.



PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND
Niedersachsen e.V.

GandhisträÙe 5a | 30559 Hannover
Telefon 0511 52486-0 | Fax 0511 52486-333
landesverband@paritaetischer.de
www.paritaetischer.de